

Auf die Zumuthung des Paschas von Epirus eine Treuerklärung an den Sultan zu unterzeichnen...

Paris, 11. Sept. Die Union prophezeit Preußen eine unglückliche Zukunft. Sie nimmt namentlich Anstoß daran, daß Herr v. Bismarck eine Annexion nach der andern der Kammer vorgelegt...

Paris, 8. Sept. Selbst die wärmsten Freunde Preußens erkennen an, daß die preussische Regierung und Kammer einen gefährlichen Vorgang geschaffen haben...

London. Wiedrum hat an der Küste von Suffolk, und zwar unweit der Stelle, wo unlängst der „Druiser“ sank...

Newyork, 30. Aug. Von Neujahr bis zum 8. August d. J. langten in Newyork 155,799 Einwanderer an...

Malta, 8. Sept. Man meldet von der Insel Candia unterm 2., daß die türkische Armee Demonstrationen gegen die Insurgenten gemacht hat...

Marie und Maria.

Novelle von Dittlie Wildermuth. (Fortsetzung.)

Es war Vorabend der Hochzeit. Die Gräfin war in die Stadt gefahren, um noch manches für ihre Abreise zu besorgen.

aus Spanien geschmückt; damit wollte er nach der Mutter Abreise Maria überraschen.

Nun ging er nach ihrem Zimmer, um sie zu einer kleinen Fahrt auf dem See abzuholen. — Da lagen in fürstlichem Glanz die Brautgewänder für morgen ausgebreitet...

„Die gnädige Comtesse sagten, daß sie eine Strecke weit mit der gnädigen Frau Gräfin fahren wollten,“ sagte ihm die neuangewommene Kammerfrau...

Und er verfehlte sie nicht. Auf einer Bank unter Bäumen, auf einer leichten Anhöhe, die lieblich abgegrenzt, einen Blick auf den blauen See und den Montblanc gewährte...

Dunkelglühend vor Wuth und doch sprachlos, wie an allen Gliedern gelähmt, stand Georg hinter dem Gebüsch...

Heute den 15. Septbr. sind es 522 Jahre, daß Graf Eberhard II. und Ulrich IV. von Württemberg von dem Pfalzgrafen von Tübingen, welcher damals in Schorndorf verweilte...

Räthsel.

Kraftigem Stamm' entkeim' ich, dem Niesen meines Geschlechts. Aber ich selber bin leider nur klein und gering.

Auflösung des Quadraträthsels in No. 67:

G R A S
R O M A
A M O R
S A R G

Fruchtpreise.

Schorndorf den 11. September 1866.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Roggen, Gerste.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 74.

Dienstag den 18. September

1866.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die von der verstorbenen Johanna Michaela, Wittwe von hier hinterlassene Liegenschaft, bestehend in: 1) M. Pl. Nrh. Baumader, im Schorndorf...

tige Liebhaber, haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen. Pachtlustige werden hiezu eingeladen. Den 13. September 1866. Gemeinderath. Vorstand Bühner.

Druck-Anzeigen.

Morgen, Mittwoch Abends 4 Uhr Schießübung auf Stand und Fesd. Der Schützenmeister.

bei Traubenzucker Carl Veil.

Eröl.

in sehr schöner Qualität, empfiehlt J. Fr. Kiess, jr. Zum Wiederverkaufe entsprechend billig.

Schorndorf. Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Mühlebesizers Schiedt dahier wird gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft: Mittwoch den 19. September von Vormittags 8 Uhr an einige Haufen Dung, hernach Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Gewehre und Jagd-Requisiten, Bettgewand. Donnerstag den 20. September von Vormittags 8 Uhr an: Leinwand, Küchengeschirr, durch alle Rubriken, Schreinwerk.



Die Winterschafwaid, welche mit 225 Stück besetzt werden darf, wird Samstag den 22. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Freitag den 21. September von Vormittags 8 Uhr an allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, alt Eisen und sonstige Vorräthe. Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Oberurbach. Fabrik-Verkauf. Schultze's Staudenmayer verkauft gegen baare Bezahlung im Aufstreich:

am Freitag den 21. September von Morgens 7 Uhr an Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand und Leinwand, worunter ein größeres Quantum flächsen und reußen Tuch, Flachs. Soweit es noch reicht: Mess-, Zinn- und Kupfergeschirr. Am Samstag den 22. September von Morgens 7 Uhr an: Mess-, Zinn- und Kupfer-Geschirr, Küchengeschirr von Eisen, Porzellan, Holz, Glas, Steingut, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, gepolsterte Sessel, 1 Aufsatz- und 1 Pfeiler-Komode, 2 doppelte Kleider-Kästen, Bettladen, 1 Klavier u. s. w.

Am Montag den 24. September von Morgens 7 Uhr an Feld und Handgeschirre, und allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich neben meinen Zinnwaaren auch mit Glaaswaaren verschiedener Sorten eingerichtet bin, besonders in schöner Auswahl von Trinkgläsern mit und ohne Deckel, womit sich zu den billigsten Preisen bestens empfiehlt

A. F. Weil, Zinngießer. Auch bringe ich mein verzinntes Geschirre in gefällige Erinnerung. Der Obige.

Schorndorf. Sichtwatte und Zahnwehwatte von C. Götter in Stuttgart sind in beiden hiesigen Apotheken in Packeten von 24 und 12 Kreuzern zu haben.

Vor einiger Zeit blieb in meinem Laden ein Körbchen stehen, welches vom Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

Carl Fr. Kersch. Milchschweine, schöne halbhängliche hat bis nächsten Mittwoch den 19. zu verkaufen. Wasmüller Speidel.

Verlorenes. Letzten Freitag den 14. September ging von der Schornbacher Straße bis nach Schornbach ein Pferd-Leppich verloren. Der redlichen Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung im Lamm in Schornbach abzugeben.

Mittwoch den 19. Septbr. auf dem Engelberg.

Grunbach. Jung Jakob Friedrich Eib, Nachfolger des verstorbenen Gottlob Röck, Schreinermeisters hier verkauft dessen nachgelassenen vollständigen Handwerkszeug nebst Hobelbank und einem schönen Quantum hartholzener Schnitwaaren, als: eine zu Dielen geschnittene Buche 16' lang und 18 — 20" Durchmesser, 2 eichene Stämme zu Dielen und starke Bretter geschnitten, mehrere Kirschbaumstämme zu 10" — 12" geschnitten, auch etwas Birnbaum-Bretter, welches am Feiertag Matthäus den 21. Septbr. gegen Baarzahlung verkauft wird, die Liebhaber sind auf Mittag 12 Uhr in dessen Behausung eingeladen.

Grunbach. Wasserhelles Erdöl, per Schoppen 10 fr. bei größerer Abnahme die Maas 36 fr. empfiehlt Im. Gottlob Fischer. Beutelsbach. Traubenzucker billigt bei Kaufmann Buhl.

Heilanstalt Eichten. Die Jahresfeier der Anstalt wird am Matthäusfeiertage den 21. Septbr. Nachmittags um 2 Uhr in unserer Schlosskirche stattfinden, wozu herzlich einladet Hauswirth Landenberger.

Steinmberg. Nächsten Samstag ist in hiesiger Ziegelhütte Kalt und rothe Waare zu haben.

In der Unterzeichneten sind zu haben: Verzeichniß angefallener Inventur- und Scheidungs-Geschäfte in 1/2 Bogen, sowie in ganzen Bogen zu Register.

C. Mayer'sche Buchdruckerei In der C. Mayer'schen Buchdruckerei sind zu haben:

Das Gefecht bei Tauberbischoffsheim den 24. Juli 1866.

Erstes Blatt: Allgemeine Ansicht. Zweites Blatt: Kampf um die Brücke. 2 Blätter, quer groß-Folio, in Lederdruck und colorirt. Preis für jedes Blatt 18 Kr. Drittes Blatt: Am Grabe der 68 bei Tauberbischoffsheim gefallenen tapfern Württemberger. Preis 9 Kr.

Am Matthäusfeiertag haben Back- & Cag Bregler, Fritz Reitz, Hofsch.

Matthäusfeiertag C. Junginger z. Sonne.

Verschiedenes. Die Wahl des Herrn Dr. Mayer in Schwabsdorf zum Oberamtsrath durch die Sitzung der Amtsverammlung würde von der Kreisregierung bestätigt. (St. A.)

Paris, 12. Septbr. Der Monde spricht heute in etwas geheimnisvollen Ausdrücken über das Schicksal, welches der Türkei vorbehalten ist. Er spricht von einem zukünftigen Bündniß zwischen England, Preußen und Rußland, welche den „ranken Mann“ vertreiben oder wenigstens dafür Sorge tragen werden, seine Erben zu werden und die Errichtung eines großen katholischen Reiches in Constantinopel zu hindern. Aber, sagt der Monde hinzu, die Staatsmänner Frankreichs, Oesterreichs, Spaniens und Italiens wissen wohl, wie man England, Preußen und Rußland stillstehen machen kann. Wir brauchen nicht die Mittel zu erklären, welche allen politischen Männern bekannt sind; es genügt und zu sagen, daß man davon zu Wien ganz wohl weiß, besonders seit der Ernennung des Marquis de Montier zum Kaiserlichen Botschafter des Ministers des Auswärtigen Frankreichs, nur nur wollen; und gewiß würde eine solche Unternehmung nicht glücklicher als die künftige sein, als die bei Kriegen der Krone, Italiens und Mexicos. In dieser Sache würde man sich wohl am besten einmüthig machen, welches die Gesetze mit Güten wird einzeichnen können; und diesen Krieg, dem man nicht vermeiden wird, eben den man vielleicht die Angelegenheit haben wird, zu verhindern, würde sicherlich alle Völkern sehr vereinfachen, deren unentwärtbare Schwierigkeiten die Diplomatie vergedens sucht zu überwinden. (N. Z.)

London, 10. Septbr. Die Berichte, die hier über die Pläne Rußlands einkommen, sind einander eben so widersprechend, als die über die Absichten des Kaisers Napoleon. Wer polnischen Quellen blüblings mit was hoffentlich nicht viele Politiker thyn und Niemanden anrufen ist), mußte glauben, daß Rußland seit den letzten in Polen gemachten Anstrengungen sich so mächtig fühlt, daß es die Wiederannahme einer auswärtigen kräftigen Politik gar nicht zu denken waqt. Diese polnischen Quellen zufolge befindet sich die kaiserliche Regierung in der besten Uebereinstimmung, daß ihr auf Jahre hinaus die Kraft abhanden gekommen ist, sich energisch in europäische Streitfragen einzumischen, wenn immer diese so geartet sind, daß sie vom Gebiete der Diplomatie auf das der militärischen Strategie überzuspringen töhben; und aus diesem Bewußtseyn der Ohnmacht, nicht aber einem geheimen Einverständnis mit Preußen, erklärt sich die Resignation, mit der die kaiserliche Regierung den Ereignissen in den Donaufürstenthümern müßig zugeschaut habe. Anders lauten die Berichte aus Petersburg, woselbst von einer bevorstehenden kaiserlichen Circularnote die Rede ist, in welcher Rußland Angeichts der in neuester Zeit durch Wassengewalt herbeigeführten Lösung so vieler Älterer und neuerer Verträge zu verstehen geben würde, daß es seinerseits sich der veralteten Verpflichtungen der Traktatentreue entbunden fühle. Nachdem die Gewalt sich wiederholt und ungekraft an die Stelle dieser Traktate stellen dürfte, werde die Rußland in Zukunft mit

den Geboten seines eigenen Interesses folgen, unüber die früher eingegangene Verpflichtungen, und in diesem Punkte nur dem Bewußtsein anderer Mächte folgen. Das klingt wie eine Warnung, oder Drohung für spätere Möglichkeiten, Gefahr jedoch, wirklich nahe bevorstehende Gefahr einer beabsichtigten Friedenslösung läge in einer derartigen Circularnote offenbar noch nicht. (Köln: Ztg.)

London, 8. Sept. Es erweist sich jetzt, daß der lange Besuch, welchen die Königin Emma von den Sandwichsinseln in England gemacht hatte, auch Zwecke verfolgt, welche die anglikanische Mission betreffen. Die Königin hat einen der ersten Architekten Englands engagirt, um auf dem Mittel-Eiland jener Inseln, nicht bevölkerten Inselgruppe eine große Kirche zu bauen, welche gleichsam den Mittelpunkt jener christlichen Seewelt bilden sollte. Er soll „die Kathedrale des stillen Oceans“ genannt werden. Die Baukosten sind auf 15,000 Pfund Sterling voranschlag, wovon die Hälfte während der Anwesenheit der jungen englischen Wittwe Ramahamah's in England gezehmet wurde. „Nur die Hälfte?“ soll sie gefragt haben, „nun, dann baue ich die Kirche halb, aber ich laue. Und bleibe das Gedenken an meine Mutter, so wäre es ein Denkmal der Gerechtigkeit der alten Welt.“

Wien, 10. Sept. Der König Johann von Sachsen hat sich in der Umgebung von Wien angekauft und gedenkt hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Mit Bestimmtheit wird berichtet, daß seine Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen bereits definitiv beschlossen sey. Auch der König von Hannover, der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau werden in Oesterreich ihren Aufenthalt nehmen. Die beiden letztern haben bekanntlich sehr große Besitzungen in Kaiserstaat namentlich in Böhmen und Ungarn, und der König von Hannover steht eben jetzt wegen Ankaufs mehrerer Herrschaften in Unterhandlung. R. Z.

London, 12. Sept. Die Gazette veröffentlicht den Wortlaut des Friedens-, Freundschafts- und Handelsvertrages zwischen Ihrer Majestät und der Königin von Madagascar, abgeschlossen zu Antananarivo am 27. Juni 1865 durch den britischen Consul in Madagascar und das Malagassische Staatsministerium. Dieser Vertrag enthält neben den gewöhnlichen Bestimmungen über Handels- und politische Verhältnisse die Anerkennung der rechtlichen Freiheit und Duldung der christlichen Religion in Madagascar. Der Art. 17 stipulirt die Abschaffung des Sklavenhandels und Art. 18 die Abschaffung der Sklavprobe (Gottesurtheil durch Gift). [St. A.]

Marie und Maria. Novelle von Dittlie Wildermuth. (Fortsetzung.) Es klopfte leise an seiner Thür. — Maria trat ein im weißen Atlasgewand, aber noch ohne Schmuck und Schleiher, etwas bleich, aber unaussprechlich lieblich; nie war ihm ihre Schönheit wunderbarer, zauberhafter erschienen.

Sie setzte sich auf einen Stuhl ihm gegenüber und sagte mit der leisen und doch klaren Stimme, in den deutschen Lauten, die sie von ihm erlernt, die ihn ihn so entzückt hatten, als sie zum ersten Male versucht: „Willst Du mich ganz ruhig anhören, Georg? Ich muß Dir viel sagen, aber ich will nicht lange Worte machen.“ Er nickte nur mit finstrem Blick, froh, daß er nicht reden durfte. „Es sind drei Jahre, daß mein Vater todt ist,“ hub sie wieder an. „Er hat mich sehr lieb gehabt; warum er aber mit meiner Mutter nicht in Liebe leben konnte, weiß ich nicht; ich dachte oft, sein Freund, der Graf Fuentes, auf den er alles hielt, sei schuldig, daß er die Mutter nicht mehr liebte, und ich weiß nicht, ob der Graf ein guter Mann ist. Felix aber, sein Sohn, ist gut und edel und wir haben uns immer lieb gehabt.“ — eine helle Röthe flog über das schöne blasse Gesicht; Georg sah nicht auf. „Als der Vater starb, hat er der Mutter einen Jahresgehalt bestimmt, der nicht groß ist. Das ganze Vermögen aber, und das ist sehr viel, sollte vom Grafen Fuentes verwaltet und meinem Gatten übergeben werden, wenn ich heirathe. Ich habe das früher nicht gewußt, den Felix aber hab ich lieb gehabt, schon als Kind, und wir haben uns verlobt im Hause seines Vaters. Die Mutter war darüber sehr unglücklich und weinte, und sagte, sie werde arm und elend; Graf Fuentes sei ein böser Mann, ihr Feind, seine Güter seien alle verschuldet; wenn ich Felix Trau werde, so werde er das meine nehmen und sie werde verlassen von ihrem einzigen Kinde. Ich wußte wohl, daß Felix gut war und sie nichts entbehren lassen würde, aber er war sehr jung und sein Vater bestig und gewalthätig. So reiste die Mutter mit mir durch allerlei Länder, um mich von Felix zu entfernen, zuletzt nach Deutschland, wo uns das Gut zugefallen war, und sagte mir immer, Felix habe mich nie lieb gehabt, er habe nur meine Hand begehrt, weil sein Vater all mein vieles Geld brauche. Ich habe es nicht geglaubt, aber ich hörte gar nichts von Felix mehr und die Mutter that mir alles, alles zu lieb, was nur mein Herz beehrte.“

„Da bin ich vom Pferd gestürzt, das weißt Du ja, und war so sehr krank, und habe lange nichts von mir gewußt; so oft ich aber aufblickte, habe ich Dich gesehen und Du hast mir jeden frischen Trank gegeben und die kühlen Tücher alle, die mir so wohl gethan haben an meiner heißen Stirn, und ich habe Dich sehr lieb gewonnen, aber nicht so wie Felix.“

„Da sagte mir die Mutter, wie ich wieder etwas verstehen konnte, Du habest mich über alles lieb, und habest mich in dem schlimmen Fieber gepflegt mit Gefahr Deines eigenen Lebens; sie habe dir versprochen, daß ich Dein werde; wenn Du mein Leben redest; Felix wisse und wolle nichts mehr von mir; wenn ich wolle die Seine werden; so sei sie auf immer von ihrem Kinde getrennt und in Armuth verbannt.“

„Da habe ich dem nachgegeben; ich war auch so müde und mußte kaum, was ich that; ich war nicht glücklich, aber ich wollte Dein treues Weib werden, weil dir's die Mutter versprochen.“

„Da kam Felix, der mich schon lange gesucht; gestern Abend, als ich spazieren ging, sah ich ihn zum erstenmal wieder. Er hat in Liebe an mich gedacht all diese Zeit, und nun ist sein Vater schnell gestorben, er aber will all unser Gut theilen mit der Mutter und sie in Liebe und Ehren halten ihr Leben lang. Da habe ich vergessen in meines Herzens Freude, daß ich noch Deine Braut bin. Aber nicht wahr, — nie hätte sie in so sanften Tönen zu ihm gesprochen — nicht wahr, Du gibst mich dem Felix? So lieb, wie er, kannst Du mich doch nicht haben; Du kennst mich nicht so lang und sprichst nicht unsere Sprache und bist nicht unsern Stanzens! — Nicht wahr, Georg? Felix sagt, wenn Du nicht anders wollst, so werde er kämpfen mit Dir um meinen Besiz, aber nicht wahr, Georg, das Herzeleid thust Du mir nicht an?“

Der Zauber war vergangen, — der Feinwagen Aschenbrövels war zur Rußhale ge-

worden; ein einsamer Wanderer, ging er die Straße hin nach Genuß führt; wohin weiter? Das wußte er nicht; er fühlte sich gänzlich rathlos; Muth und Thakraft waren erschöpft und gebrochen.

Der Gräfin Kammerdiener hatte seine Wohnung in Graf's Kabinett; alle seine Effekten wurden ihm nachgeschickt; nebst einem französischen Brief der Gräfin, den er ungeliefert zurückließ. Was von Geld und Pretiosen dabei war, das sandte er zurück. Seine Kleider und die nöthige Summe für den nächsten Unterhalt befiel er; er fühlte, daß es unthunlich wäre, als Bettler fortzugehen. So viel durfte er schon von der Gräfin annehmen für die Rettung ihres Kindes.

Er hatte noch Gelegenheit den Großmüthigen zu spielen, denn so leicht und einfach, wie sich wohl Maria gedachte, ging der Tausch des Bräutigams nicht vor sich. Georg's williges Verzicht, die reichen Spenden der Mutter, der jetzt natürlich ein ebenbürtiger katholischer Schwiegersohn lieber war, als der deutsche Doktor; und die eifrigen Bemühungen des katholischen Vikars ebneten endlich die Wege.

Der Geistliche hatte eine gewisse Zuneigung zu dem Deutschen gefaßt und ihn achten gelernt, als er ihm auf Auftrag der Gräfin eine glänzende Summe in zarter Form hatte übergeben sollen, nur als Entschädigung für die Mühe, die er um ihr willen aufgegeben. Ich danke, sagte Georg's Mutter und entschiedener gesagt, meine Kleider sind befohlen, die Braut, die ich verloren, ist nicht der Rede werth.

(Fortsetzung folgt)

Im Jahr 1230 ertheilte Kaiser Friedrich der Stadt Schorndorf das Stadtrecht, und gab ihr ein Wappen. Die Stadt ist, wie sie denn zwei über einander gelegte Schaufeln oder Schypren führt, in welchen herab die Grafen von Württemberg noch ein schwarzes Horn sehen. Es liegt diese Stadt in dem anmuthigen Remstal, 2 Meilen von Eßlingen, 3 von Stuttgart und 4 von Heilbronn. Hier sollte vor dem Jahr Christi 1190 fast nur ein Meyerhof gewesen sein, in welchem ein Bauerhans gewohnt, der den Boden oder die Gärten mit einer Schaufel, da rauh mit dem Fuß trieb, und welche Gattung indgemein Schörk genennet wird, umgraben, und solches Instrument sich selbst verfertigte. Daher kommt nun der Name, daß in solchem Meyer, oder Schornhof immer noch gekommen, bis er endlich zu einem Dorf, und wie gesagt, unter Kaiser Friedrich zu einer Stadt erwachsen. Es hat übrigens diese Stadt eines der stärksten Kanonen von 62 Dörfern, und Weiler, ist auch mit einem viereckigen auf Granitbausteinen, nicht viel höher, als der Stadtwall, gefestigt. Solche Versehen. Solches hat an den Ecken vier Thürne, hatte Mauern, tiefe Gräben, worüber eine Aufsieh-

belte, nach der Stadt gehen, und von denen dem Land und der Stadt, so schädlichen Ansehen ein wohlthätiges Zeugnis und gute Rüstung kam.

Im Jahr 1448 bezahlte Graf Ulrich Hansen Hofkasten zu Hohenberg um einen Hengst 115 fl., so nach damaliger Zeit mehr, als jetzt 1000 fl., woraus seine Lust und Neugier zu schönen Pferden, die allen großen Herren gleichsam angebohren, zu erkennen.

Neberhaupt waren die Pfalzgrafen von Thüringen über hier und im Jahre 1408 wurde auch Graf Rudolph von Thibingen zu Schorndorf in der Pfalzgrafen besetzt. Es liegt derselbe unter einem schlechtem Grabstein, der aus der alten hölzernen Kirche in die neue, ohngefähr A. 1477 von Stein erbauete Kirche verlegt worden, und hat nebst der Grafen von Thüringen Wappen folgende Umschrift; Anno Domini MCCCCVIII Jahr starb der wohlgeborn Herr Rudolph Graf zu Thüringen dem Gott gnädig sei.

Wie sieht denn Ihren Sohn? fragte eine reiche Schlichtersfrau eine den gebildeten Ständen angehörende Bekannte. Ich dank, antwortete diese, er ist aber leider immer noch Pfarrer in spe! Sie sagen leider, hübschere wieder an. Da muß ja dieses Spe een ganz erbärmliches Nest sein.

Wien, 1. Aug. (Tel. Dep.) Sammlische Barbieren haben bei dem Bekanntwerden der neuen Bedingungen ihre Arbeiten eingestellt. Als Grund geben sie an, daß sie die verlässigsten Gehälter ihrer Klienten nicht für denselben Preis barbiieren könnten.

Man erzählt, daß Bismarck in der Schlacht bei Königgrätz, als das Gefecht in der zweiten Nachmittagsstunde des verhängnisvollen 3. Juli gegen Preußen sich zu erlösen drohte, ausgesprochen haben soll, er habe da keine Zeit und werde eine Niederlage nicht überleben, und daß er im Begriff war, sich in das Schlachtfeld zu stürzen, als die erlösenden Kanonen des Kronprinzen bei Chlum zu donnern begannen.

Ein Rauenburger Landwirth hat sich, wie die Post. Bth. erzählt, an seinen Minister, den Grafen Bismarck mit dem Bitte gewandt, ihn einen Bischof Domänen Land, der in sein Feld hineinreich, zu verkaufen. Der Minister schloß mit den Worten: Indem ich ein. Erstellen zu dem gewonnenen Erlöse gratulire, dessen erste Folgen die Arrondirung Preussens seyn werden, bitte ich um freundliche Genehmigung meines Gesuches, da ich in Bezug auf mein Gut dasselbe Ziel im Auge habe.

Wien. Der König von Sachsen besuchte die Verwundeten auf dem Nordbahnhof. Einen Mann, dem eine Kugel den rechten Arm durchbohret hatte, fragte der König, ob er etwas nehmen wolle, ob er Sungen oder Dürst habe; immer antwortete der Soldat mit Nein. Und als ihn endlich der König fragte: Ja, hast du keinen Wunsch? entgegnete er: Einen Wunsch hätte ich wohl! Meiner Mutter möchte ich gerne schreiben, daß ich noch am Leben bin und daß ich mich bei den wohlthätigen Wienern wohl befinde, aber mein Arm ist nicht zu gebrauchen. Man wo wohnt denn deine Mutter? fragte der König, schick sie deren Adresse auf und

verleihe den Mann mit den Worten: Sei mir wohl, ich werde das deiner Mutter selber schreiben.

Zur Charakterisierung des hiesigen Geschlechts Ein Kaufmann in Nürnberg hatte Forderung an einen Magdeburger. Er bat um wenigstens einen Theil des Guthabens, erhielt aber zur Antwort: dem Magdeburger falle es gar nicht ein, seinem Feinde etwas zu bezahlen und auf der Adresse hand. An Herrn A. N. in Nürnberg, Provinz Bayern.

Die preussischen Blätter, so inhaltslos sie sind, bieten doch für den Sammler von Kuriosen reiche Ausbeute. So läßt sich die Köln. Btg. in Betracht eines in Böhmen gelegener ungarischer Husaren folgende Schärre erzählen. Ich sprach mit einem gedienten Manne von den Lichtenfeld-Husaren, der die schleswig-holsteinische Campagne Medaille trug, einige Worte. In einem gebrochenen Deutsch äußerte er sehr häßl.: Terzmetr seien das Böhmen Verächtlige. Als wir gegen nach Schleswig-Holstein, sagten sie zu uns: Seien nun der Preuss Kamerad guter von mir, und hab ich das gethan, und jetzt sagen sie wieder: Seien der Preuss Soldaten verdammt, den Du nicht machen willst. Was ist mir nun recht, ist Preussen Kamerad guter oder Soldaten verdammt.

Fruchtpreise.

Winnenden am 13. September 1866.

Table with 4 columns: Fruchtart, Höchst, Mittl, Mindest. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Schorndorf Fabrik-Auktion.

Am Montag den 24. Septbr. d. J., von Morgens 8 Uhr an wird aus der Gantmasse des + David Beutzel, Wgr. dahier, eine Fabrik-Auktion abgehalten werden, wobei insbesondere vorkommt: circa 51 Cimer Kaff, in Eisen gebunden, von je 1-14 Cimer haltend, 3 Mofsbütten von je 4, 6 und 7 Cimer haltend, eine Kuh, Heu, circa 100 Dinkelgarben, sowie allerlei sonstiger Hausrath. Den 7. September 1866. Schultheissenamt. A d e.

Verlegt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 75.

Samstag den 22. September

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Friedrich Speidel, Kaufmann hier, ist heute als Bezirks-Agent der North Britisch & Mercantile Feuerversicherungs-Gesellschaft beauftragt worden, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 20. September 1866. Königl. Oberamt. Jais.

Pfiegenschafts-Verkauf.

Kommenden Montag den 24. Sept. Nachmittags 2 Uhr wird die in der Verlassenschaft des + Müllers Philipp Schiedt von hier vorhandene Pfiegenschaft, bestehend in

Gebäude:

der Hälfte an 12,2 Rth. einem zweistöckigen Wohnhaus in der untern Stadt.

Güter:

- 1/2 M. 11,3 R. Acker unter dem Galgenberg, 1/2 M. 24,3 R. in der obern Straße, 1/2 M. 38,5 R. in der untern Straße, 7/8 M. 25,4 R. unter dem Galgenberg, 3/4 M. 7,2 R. im Hof beim Dürrenbach, 1 M. 14,5 R. im Sünchen, 1 M. 19,7 R. bei der Grafenhalde, 3/4 M. 16,9 R. daselbst, 1/2 M. 5,9 R. im Scheuendobel, 1/2 M. 45,6 R. daselbst, 1/2 M. 9,1 R. willk. geb. Acker im Ramsbach.

Im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 19. September 1866. Stadtschultheissenamt. Frasch.

Pfiegenschafts-Verkauf.

Die von der verstorbenen Johann Michael Balz, Amtsdieners Wittve von hier hinterlassene Pfiegenschaft, bestehend in:

1/2 M. 21 Rth. Baumacker im Seckenurban, 1/2 M. 0,1 Rth. Acker in der Graubalden, 1/2 M. 10,6 Rth. Acker unter der Schornbacher Straße kommt auf den Antrag der Erben am nächsten Montag den 24. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zum öffentlichen Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Schorndorf den 17. September 1866. Stadtschultheissenamt. Frasch.

Schorndorf.

Das Brechen von 10 Schachtelsteinen im Stadtwald Haidenbusel wird nächsten Montag den 24. September, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause veranlaßt, wozu die Affordolustigen eingeladen sind. Stadtschultheissenamt.

Schorndorf.

Im Hospitalwald Söhtin werden am Montag den 24. d. 3 Stumpfenlose im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich Morgens 8 Uhr im Walde einfinden.

Die Ortsvorsteher von Söhtin und Baiereck werden um gefällige Bekanntmachung ersucht. Hospitalpflege.

Thannschöpfleshof, Gemeindebezirks Pfäfershausen.

Hausverkauf auf den Abbruch.

Christoph Friedrich Wöhrle von Thannschöpfleshof und die Erben des + Georg Schindler von da verkaufen am Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Plage:

Eine zweistöckige Behausung mit zwei Wohnungen, zwei Viehställen und zwei Scheuern unter einem Dach nebst einer Backhütte

auf den Abbruch,

sowie mehrere Obstbäume, Traufholz, Stangen etc., Letzteres gegen baare Bezahlung. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 19. September 1866.

Schultheissenamt. Geiger.

Schorndorf Fabrik-Auktion.

Am Montag den 24. Septbr. d. J., von Morgens 8 Uhr an,

wird aus der Gantmasse des + David Beutzel, Wgr. dahier, eine Fabrik-Auktion abgehalten werden, wobei insbesondere vorkommt: circa 51 Cimer Kaff, in Eisen gebunden, von je 1-14 Cimer haltend, 3 Mofsbütten von je 4, 6 und 7 Cimer haltend,

eine Kuh, Heu, circa 100 Dinkelgarben, sowie allerlei sonstiger Hausrath. Den 7. September 1866. Schultheissenamt. A d e.

Schorndorf.

Rathhausdiener Greiners Wittve verkauft: 1/2 M. 2,4 R. Acker in der untern Straße, 1/2 M. 6,5 R. auf der Rislerin und kommen beide Güterstücke am Montag den 24. September, Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Bäcker Ricker hat von einem Morgen Wiesen im Ramsbach das Dehndgras zu verkaufen.